

Die „Goo-Obo-Grundel“ (*Allomogurnda nesolepis*)

Ein Bericht von Johannes Graf, Kesseling

Die Jahreshauptversammlung der IRG ist für mich immer ein besonderes Ereignis in meinem Regenbogenfischjahr, und so war es auch im Jahr 2006. Zu unserem Treffen in Harrachov (Tschechische Republik) hatten wir mit Gary Lange einen Gast aus den USA, der eindrucksvoll von seiner Reise nach West Papua berichtete. Im Vorfeld seiner Reise hatten wir schon Kontakt miteinander gehabt und konnten darum einige „Fischtransfers“ vereinbaren. Ganz oben auf meiner Wunschliste an Gary stand *Allomogurnda nesolepis*, über die zu dieser Zeit schon ein Artikel in „Tropical Fish Hobbyist“ erschienen war und die auch schon im Internet angeboten wurden. Ich freute mich daher ganz besonders, als Gary mir einen kleinen „breathing bag“ mit vier jungen „Goo-Obo-Grundeln“ überreichte.



Männchen von *Allomogurnda nesolepis*, der Goo-Obo-Grundel. Alle Fotos: Graf

Die Gattung *Allomogurnda* wurde von Allen (2003) von der Gattung *Mogurnda* abgespalten, gleichzeitig wurden sieben neue Arten beschrieben, die allesamt aus Papua-Neuguinea einschließlich der vorgelegerten Inseln Yapen, Goodenough und Ferguson stammen. *Allomogurnda nesolepis* (Weber, 1907), die einzige bereits zuvor unter dem Namen *Eleotris* (*Odontoleotris*) *nesolepis* beschriebene Art, die 1991 von Allen der Gattung *Mogurnda* zugeordnet wurde, stellt mit höchstens 40 mm SL die kleinste Art der Gattung dar. Sie hat ein weites Vorkommensgebiet in den Flusssystemen des nördlichen Neuguineas (Mamberamo, Sepik, Ramu, Gogol, Markham).

Diese kleine Grundel kam mehr durch Zufall in die Aquaristik, denn als die beiden US-Amerikaner Lynn Suter und Kent Webster bei ihrer Reise an den Sepik River im nördöstlichen Papua-Neuguinea, in der Nähe des kleinen Ortes Paro, eine Fischfangfahrt zu dem in der Nähe gelegenen Goo-Obo-Wasserfall unternahmen, fielen mehr durch Zu-



Balzendes Pärchen der Goo-Obo-Grundel.

nige Grundeln für die Heimreise verpackt. Die Reise in die USA überlebten zwar nur einige Tiere und darunter nur ein Weibchen, aber die Vermehrung gelang dann ohne große Probleme (Lange 2006). Und nun hatte die Goo-Obo-Grundel durch Garys Hilfe auch den Sprung nach Europa geschafft.

Meine vier Tiere lebten sich recht schnell in einem 60 x 30 x 30 cm Aquarium ein. Anfangs waren sie recht scheu und nur selten zu sehen, aber mit ihrem Heranwachsen wurden sie auch mutiger und entwickelten sich zu sehr angenehmen Aquariumpfleglingen.



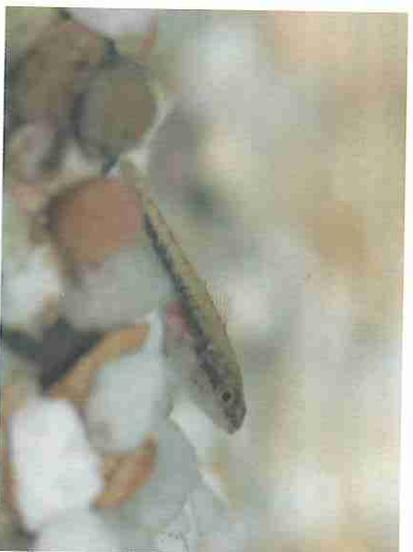
Die Balz der Goo-Obo-Grundeln ist sehr schön anzuschauen.

gen. Sie haben einen ruhigen Charakter, sind nicht aggressiv und sehr neugierig. Von der Körperform und Größe sind sie der bekannten Schwanzfleck-Schläfergrundel, *Tatunndina ocellifanda*, verblüffend ähnlich. Nur die Farbgebung ist vollkommen anders. Und die Goo-Obos sind etwas stärker bodenorientiert. In amerikanischen Internetauftritten konnte ich lesen, dass diese Grundeln öfters dabei beobachtet werden können, dass sie kleine Steine oder andere Gegenstände im Maul durch das Aquarium tragen. Selbst konnte ich diese Beobachtung aber noch nicht machen.

Das wirklich Besondere an dieser Grundel ist, dass innerhalb weniger Generationen der Nachzucht aus den ursprünglich recht unscheinbaren Fischen ein sehr farbenfroher Aquariestamm hervorging, und dies nur dadurch, dass jeweils besonders farbige Tiere für die Nachzucht ausgewählt wurden.

Nachdem die Tiere eine gewisse Größe (ca. 4 cm Gesamtlänge) erreicht hatten, ließ der erste Nachzuchterfolg nicht allzu lange auf sich warten. Die Laichbereitschaft des Weibchens zeigt sich durch einen dicken, orange-rot getönten Bauch. PVC-Röhrchen von 16 mm Durchmesser werden gern als Bruthöhle angenommen. Das Paar zeigt seine Laichbereitschaft durch besonders intensive Farben. Ein oder zwei Tage intensive Balzaktivitäten gehen dem eigentlichen Laichakt voraus, bei dem das Paar umeinander verschlungen in der Höhle seine Eier ablegt. Es werden 40-80 gestielte Eier abgelegt, die vom Männchen bis zum Schlupf bewacht werden. Abhängig von der Wassertemperatur schlüpfen nach sechs bis acht Tagen die Larven, die mit Artemia-Nauplien und Mikrowürmern recht einfach zu ernähren sind. Auch in dieser Hinsicht besteht große Ähnlichkeit mit *Tatunndina ocellifanda*.

Nach meinen bisherigen Erfahrungen mit der Goo-Obogrundel kann ich annehmen, dass sich diese Art in der Aquaristik sicherlich etablieren wird. Die attraktiven Farben, das friedliche Verhalten und die ideale Aquariengröße sind die besonderen Vorzüge der Goo-Obogrundel.



Jungtier der Goo-Obogrundel.

Literatur:

Allen, G.R. (2003): *Allomognuda*, a new genus of gudgeon (Eleotridae) from fresh waters of New Guinea, with description of 7 new species. *Fishes of Sahnul* 17 (3/4): 978-997

Lange, G. (2006): Spawning and raising *Allomognuda nesolepis*, the Goo-Obogudgeon. *Tropical Fish Hobbyist* 54 (6): 88-94

